

Neues Deutschland

Von Grit Gernhardt [27.03.2012](#) / [Gesund leben](#)

»Dampfer« leben gefährlich

Die gesundheitlichen Folgen der E-Zigarette sind noch längst nicht alle bekannt

Die E-Zigarette als »gesunde« Alternative zum Rauchen? Guten Gewissens lässt sich das nicht bejahen.



Teufel oder Beelzebub?

Foto: dpa/Marcus Brandt

Sie heißen »Dampfer«, »Leo« oder »Power Slim« und es gibt sie in den Geschmacksrichtungen Cola, Tiramisu, Zuckerwatte oder Piña Colada. Wer jetzt allerdings an neue Trendcocktails denkt, wird sich wundern, dass auch Tabakgeschmack »von lieblich bis stark« angeboten wird. Die Rede ist von E-Zigaretten. Nichtraucher schützen und Politikern stehen ob der Verharmlosung der Zigarettenalternative durch die Industrie die Haare zu Berge, in einigen Bundesländern wurden die elektronischen Glimmstägel bereits verboten. Die E-Zigaretten-Lobby bezeichnet sie dagegen als »Hobby« und »Genussmittel«, welches Umwelt und Raucher kaum belastet.

E-Zigaretten bestehen aus einem Gehäuse, einem Akku, einem Vernebler und einem mehrfach verwendbaren Depot für das Flüssigkonzentrat (Liquid), das verschiedene Träger-, Geschmacks- und Aromastoffe enthält, teilweise auch Nikotin. Laut Herstellerangaben sind bereits 1,2 bis 2 Millionen

Raucher in Deutschland auf die vermeintlich gesündere Alternative umgestiegen - sie bezeichnen sich selbst als »Dampfer«.

Die Politik dagegen mag sich der Werbung nicht anschließen und fährt teils drastische Geschütze auf. Bereits Mitte Dezember 2011 hatte die nordrhein-westfälische Gesundheitsministerin Barbara Steffens (Grüne) den Verkauf von E-Zigaretten und Liquids in ihrem Bundesland verboten. Besonders die Flüssigkapseln dürften nur mit einer »arzneimittelrechtlichen Zulassung in den Verkehr gebracht werden«. Auch Bayern, Brandenburg und Thüringen haben nikotinhaltige E-Zigaretten inzwischen offiziell als Arzneimittel eingeordnet. Damit dürfen sie ausschließlich in Apotheken verkauft werden. Dennoch bleibt die Rechtslage uneinheitlich, weil die Überwachung Ländersache ist.

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung warnt auch vor dem »Einstiegsdrogeneffekt«. Die aromatisierten Liquids verharmlosten die Gefahren des Rauchens und führten Jugendliche an nikotinhaltige Varianten heran, so Mechthild Dyckmans (FDP).

Wie gefährlich die E-Zigaretten für die »Dampfer« selbst und andere Menschen sind, ist weiter unklar. Langzeitfolgen sind kaum erforscht, das Bundesamt für Risikobewertung warnte aber bereits 2008 vor Gesundheitsgefahren. Johannes Spatz, Sprecher des Forums Rauchfrei, rät dringend vom Konsum ab, da die Nikotindosierung in den Liquids teilweise »vollkommen unbekannt« sei. Hinzu komme, dass hochkonzentriertes flüssiges Nikotin in den Mund gelangen und die Gesundheit erheblich gefährden könne.

Laut dem Beipackzettel der Marke »Dampfer« kann beispielsweise beim starken Ziehen Depotflüssigkeit eingesaugt werden. Auf dem Markt sind derzeit Patronen mit bis zu 24 Milligramm Nikotin pro Milliliter Trägerflüssigkeit. Bereits 40 bis 60 Milligramm Nikotin auf einmal führten zum Tode, so Spatz. Besonders für Kinder können Liquidkapseln oder Nachfüllfläschchen - die es mit bis zu 50 Millilitern Inhalt gibt! - zur tödlichen Gefahr werden, selbst wenn die Hersteller mit kindersicheren Verschlüssen werben.

Auch für Passivraucher scheinen die E-Zigaretten nicht ungefährlich zu sein: Im Dampf finden sich laut einer Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Linkspartei krebserregende Substanzen wie Formaldehyd, Acetaldehyd und Acrolein. Auch Nikotin könne in größeren Mengen in die Raumluft gelangen. In den meisten Bundesländern fallen E-Zigaretten deshalb unter das Nichtraucherschutzgesetz.

Ebenfalls unklar ist, wie gefährlich das häufig als Trägerstoff eingesetzte Propylenglykol ist. Reizungen von Atemwegen, Haut und Augen wurden beobachtet, hohe Dosen sind giftig. Langzeitschäden sind noch nicht erforscht.